

## Haushaltsrede zur Ratssitzung am 22.02.2022

SPD Fraktionsvorsitzender Norbert Baumann

Sehr geehrter Herr Bürgermeister (und an diese Stelle gute Besserung für Sie), sehr geehrte Vorsitzende Frau Dr. Bückendorf, sehr geehrte Mitglieder der Verwaltung, liebe Gäste zur Ratssitzung der Wallfahrtsstadt Kevelaer, geneigte Pressevertreter – und natürliche liebe Kolleginnen und Kollegen im Rat - Sie alle begrüße ich sehr herzlich zu dieser Ratssitzung der Wallfahrtsstadt Kevelaer!

Zunächst einmal möchte ich dem Kämmerer, Herrn Püplichuisen und den Mitarbeitern der Verwaltung danken, die den über 700 Seiten fassenden Haushaltsentwurf erstellt haben. Einen herzlichen Dank insbesondere an Sie persönlich, Herr Püplichuisen, dass Sie an einem Samstagmorgen unsere Fragen zum Haushalt – wie immer – kompetent und auch mit einem Schuss Humor beantwortet haben.

Nicht lustig ist allerdings nicht nur für die Mitglieder des Rates und der Verwaltung, sondern vor allem für die Bevölkerung der Wallfahrtsstadt Kevelaer - die Tatsache, dass für dieses Jahr rund 5 Millionen € im Haushalt fehlen und für die nächsten Jahre sehen die Prognosen sogar eher noch schlechter aus. Gründe hierfür sind nicht nur in der Pandemie sondern auch bei den verminderten Schlüsselzuweisungen, erhöhter notwendiger Personalaufwendungen und wichtigen Baumaßnahmen zu finden.

Kevelaer ist also finanziell am Ende und wenn auch nicht in diesem oder nächsten Jahr so kreist das Gespenst der möglichen Haushaltssicherung für 2024 oder 2025 doch über dem Rat und den Entscheidungsträgern der Verwaltung!

Aber Stopp – wir die Mitglieder des Rates der Wallfahrtsstadt Kevelaer sind nach wie vor handlungsfähig und haben die verdammte Pflicht und Schuldigkeit die verbleibenden Mittel im Sinne und für die Bevölkerung Kevelaers einzusetzen.

Nun lese ich in verschiedenen Anträgen und in den Veröffentlichungen einiger Fraktionen, wir müssten Investoren und Großunternehmer stärken und ohne Kontrolle walten lassen, denn dann würde es allen besser gehen. Hm – in den letzten Monaten haben wir alle mitbekommen, dass Investoren für mehrere Millionen € Gebäude in der Innenstadt kaufen, Landstriche an der B9 verhöckern bzw. erwerben, ihre Betriebe im extremen Maße erweitern und sogar in einem Baugebiet schmucklose Häuschen erstellen und diese für – meiner Meinung nach – viel zu viel Geld verkaufen, um damit – vermutlich- eine Fußballmannschaft zu finanzieren.

Nein, meine Damen und Herren diese Investoren und Großunternehmer können sich selber helfen und sollten, statt zu prassen vielleicht für sich mal darüber nachdenken, was möglich ist, um der durch die Pandemie leidende Bevölkerung zu helfen. Leider haben wir hier darauf keinen Einfluss – aber Einfluss haben wir darauf, wie wir die Kevelaerer Bürger unterstützen können.

Genau dies hat die SPD Fraktion - wie Sie auch den Anträgen im Huf entnehmen konnten - nicht nur in diesem Jahre vor. Ein Hauptaugenmerk liegt für uns auf der Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum für unsere Bürger. Mit Freude haben wir im Huf festgestellt, dass die anderen Fraktionen hier eine grundsätzliche Zustimmung geben – allerdings nur halbherzig. 30% neuer Baugebiete oder Wohnungen als bezahlbaren Wohnraum zu deklarieren – wie es übrigens auch andere Städte wie Münster verfolgen – wird die millionenschweren Investoren kaum in den Ruin treiben. Unsere Fraktion ist gespannt, ob der zu bildende Arbeitskreis hier wirklich was bewirkt oder nur ablenken will!

Als nächstes muss es dann aber auch unser aller Aufgabe sein, die Bürgerinnen und Bürger Kevelaers von der sozialen positiven Bedeutung des bezahlbaren Wohnraums zu überzeugen.

Gemeinsam müssen Bürger und Kommunalpolitik dafür geradestehen, sozialer Ungerechtigkeit gerade im Wohnungsbau entgegenzuwirken.

Nicht nur Ihnen meine Damen und Herren, sondern auch den Kevelaerer Bürgerinnen und Bürgern möchte ich mit einer kleinen – keine Sorge auch kurzen Geschichte - erläutern, was ich damit meine:

Anfang der 1960er Jahre wohnte eine sechsköpfige Familie unweit von Kevelaer in einer ca. 30 qm Wohnung (2 Zimmer und Küche) bei Oma und Opa zur Miete. Das Bad war unten bei Oma und Opa und nur wenn diese das nicht nutzten, durften wir hinein. Das jüngste Kind schlief bei den Eltern, zwei Schwestern und der arme Sohn im

zweiten Zimmer in einem alten Ehebett. Ich kann ihnen sagen, auf der Besucherritze zu schlafen ist kein Zuckerschlecken und ältere Schwestern sind grundsätzlich nicht gewillt den kleinen Bruder auf die weiche Matratze zu lassen. Vielleicht können sich es die älteren Mitglieder dieses Gremiums noch vorstellen, sechs Personen in zwei Zimmern mit insgesamt 30 qm, da kommen schnell Spannungen auf und es war wirklich kein Zuckerschlecken. Nun ja – einige Jahre später wurde der Vater nach Kevelaer versetzt und mit viel Sparen und vor allem finanzieller Unterstützung von Bund, Land und Kommune konnte die Familie sich ein Reihenhaus auf dem Beethovenring erbauen. Ich weiß es noch ganz genau: am 5. Dezember 1966 lag ich zum ersten Mal in meinem Leben in einem eigenen Bett und fühlte mich wie Gott in Frankreich. Aber es kam noch viel besser: Vor und neben diesen Häusern waren Flächen mit Bäumen und Wiesen und gemeinsam mit den Nachbarskindern bauten wir Baumhäuser, spielten auf den selbst errichteten Bolzplätzen Fußball, waren ganze Nachmittage Cowboys oder Indianer usw. Kurz gesagt – es war eine großartige kindgerechte Zeit! Aber - es kam, wie es kommen musste: unsere Spielflächen sollten bebaut werden. Wir Kinder des Beethovenrings liefen Sturm: Unser Spielplatz bebaut werden – undenkbar. Wir wollten zum Rathaus gehen, um zu protestieren, bastelten Schilder mit Schriftzügen und waren fest entschlossen unseren Spielplatz zu verteidigen!

Da erläuterten unsere Eltern uns, dass Bund, Land und Kommune an dieser Stelle Familien unterstützen wollen, menschenwürdig zu wohnen. Ich dachte an die

Besucherritze und schämte mich jetzt - nur auf meine Vorteile bedacht - gegen so ein soziales Projekt zu protestieren! Als ich in die Augen der anderen sechs bis vierzehnjährige Kinder blickte, sah ich ähnliche Gedanken. Wir hatten verstanden - Wir schmissen unserer Plakate weg und freuten uns für die Familien, die dann besser wohnen würden und hießen später unsere neuen Spielkameraden willkommen.

Wenn ich heute meine Mutter auf dem Beethovenring besuche und den leeren Platz (Ecke Beethovenring Schuberstraße) sehe, denke ich oft daran und frage mich, wo Mitgefühl und Empathie, die uns damals sechs bis vierzehnjährige Schüler nahegebracht wurden, verloren gegangen sind! Weiter frage ich mich, ob es nicht gerade die Aufgabe von uns Kommunalpolitikern ist, Bürgern von Empathie und Rücksichtnahme für den bezahlbaren Wohnungsbau zu überzeugen und solche Maßnahmen umzusetzen

Ein anderes Thema:

In den letzten Jahren durfte ich miterleben, wie Rat und Verwaltung Bauvorhaben wie Lehrschwimmbecken, naturwissenschaftliche Räume im Schulzentrum und auch den Skaterpark geplant und umgesetzt haben. Ich weiß, dass der Herr Bürgermeister gerade was Jugend und Schule angeht, ein offenes Ohr hat und deshalb möchte ich mich bei Ihm für die besondere Unterstützung bei diesen Projekten bedanken.

Ein weiteres großes Lob möchte ich noch loswerden. Was ehrenamtliche Helfer für unsere Jugend in den Vereinen

leisten, kann gar nicht hoch genug bewertet werden. Gleiches gilt aber auch für die Mitarbeiter des Jugendamtes, des offenen Ganztages, des verlässlichen Halbtages, des Mittagstreffs, des Kompass, der Schülersozialhilfe und vielen anderen, die es absolut verdient haben, auch hier mal ausdrücklich und öffentlich erwähnt und gelobt zu werden! Danke Schön an euch alle!

Eine Mahnung vielleicht noch an den Jugendhilfeausschuss: zu Recht unterstützen wir alle unsere (ich sage mal) „normalen“ Jugendlichen, denken Sie aber bitte in Ihren Beratungen auch an die Kinder und Jugendlichen, denen es nicht so gut geht, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zum Sportverein gehen können, nicht beim Kompass zusammensitzen und spielen. Diese Jugendlichen, die drohen abzurutschen, gibt es auch in Kevelaer und hier sollten wir frühzeitig entgegenwirken, um diese Jugendlichen wieder in unsere Gemeinschaft zu integrieren. Die Einstellung eines Streetworkers erscheint der SPD-Fraktion ein guter Schritt dorthin.

Ein wichtiges Thema für alle Menschen auf der Welt und damit auch für uns in Kevelaer ist das Thema Umwelt. Ich möchte hier dem Kollegen Hünerbein-Ahlers nicht die einzelnen Themen vorwegnehmen aber seien Sie sicher: Die SPD Fraktion wird jetzt und auch in den nächsten Jahren alle Maßnahmen – von der kleinsten Blumenwiese bis zu großflächigen Photovoltaikanlagen auf den städtischen Gebäuden unterstützen, was uns hilft die Umwelt zu retten. Dies allerdings mit einer kleinen Ausnahme: Keine dieser umweltunterstützenden

Maßnahme darf wieder nur auf dem finanziellen Rücken des kleinen Mannes ausgeführt werden.

Die SPD Fraktion setzt sich auch weiterhin für eine Entschleunigung der Innenstadt ein. Tempo 30, Rad Fahrstraßen und autofreie Zonen bereichern die Innenstadt – wie uns nicht nur viele holländische Städte zeigen. Ein Parkdeck in der Innenstadt, was die Autos ja eher hineinzieht, erscheint uns kontraproduktiv und wir werden dies egal von wem finanziert ablehnen.

Lassen Sie mich abschließend noch mal Revue passieren was wir - der Rat, die Verwaltung und vor allem unser Bürgermeister angestoßen und erreicht haben. Nach Jahren des Stillstandes sind neben den bereits erwähnten sehr gut angenommenen Lehrschwimmbecken und Skaterpark die Renovierung unserer Hauptstraße und der St. Jakobs Park mit Gradierwerk zu nennen. Hier wurde die Bevölkerung mit in die Planung einbezogen. Natürlich ist es so, wenn viele Menschen um Rat gefragt werden, gibt es auch viele Meinungen und der Findungsprozess ist nicht immer einfach. Wenn ich aber sommertags in die glücklichen Augen von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren im St. Jakobs Park schaue oder die rollstuhlfahrenden Besucher auf der Hauptstraße sehe, bei denen nicht mehr bei jeder Radumdrehung das Gebiss klappert - so hat sich die Mühe durchaus gelohnt. Lassen Sie uns beim kommenden Projekt, der Neugestaltung des Peter-Plümpe Platzes, nicht nur über Kleinigkeiten diskutieren, sondern das Große Ganze im Blick haben – einen weiteren Höhepunkt für unserer Stadt zum Wohle der Kevelaerer Bevölkerung schaffen!

Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung und Bürgermeister und kann für die SPD Fraktion sagen: Wir stimmen dem Haushaltsentwurf zu!

Danke schön!